



# VR • Bonus • PLUS

Die Mitgliederzeitung der VR-Bank Nordeifel eG

## Liebe Mitglieder der VR-Bank Nordeifel eG!

Familienfreundliche Unternehmenspolitik ist ein Garant für Zufriedenheit am Arbeitsplatz, für gute Leistungen und erfolgreiches Engagement mit großem Nutzen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Das ist keine Sozialromantik, sondern wissenschaftlich belegt.

Die VR-Bank Nordeifel eG betreibt seit 1988 Familienmanagement – zum Wohl ihrer Mitarbeiter und Kunden, aber auch zum wirtschaftlichen Vorteil ihrer 21.500 Mitglieder.

Wir wollen Ihnen in der Weihnachtsgabe in Lebens- und Praxisbeispielen, Interviews und Berichten zeigen, was Familienmanagement bedeutet und welche Vorteile es für alle Beteiligten hat. Die VR-Bank Nordeifel eG hat frühzeitig ein Problem erkannt, aber

auch als Chance genutzt und offensiv aufgegriffen, das heute als Zukunftsfrage für die Eifel gilt: Wie binde ich zufriedene Fachkräfte an das Unternehmen und an den Wirtschaftsstandort Eifel? Die VR-Bank Nordeifel eG ist regionaler Vorreiter auf dem Gebiet und ist dabei, kreisweit ein Netzwerk zu bilden.

Wir wünschen Ihnen allen zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen eine erholsame und besinnliche Zeit und freuen uns auf weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserer gemeinsamen Genossenschaftsbank im Jahre 2012.

Ihre  
VR-Bank Nordeifel eG



Gesegnete Weihnachten wünscht der Vorstand mit dem Vorstandsvorsitzenden Bernd Altgen (Mitte) sowie Mark Heiter und Wolfgang Merten (links).

Foto: Lang

## Inhalt

**Vorreiter in Sachen Familienfreundlichkeit**

**Die VR-Bank Nordeifel eG öffnet Türen**

**Den Weg in einen neuen Lebensabschnitt gebnet**

**Optimale Lösung für Mitarbeiter gefunden**

**Zeit für die Pflege der kranken Mutter**

**Flexibilität des Arbeitgebers erleichtert den Alltag**

**Im Gespräch über Familienmanagement: Bernd Altgen und Gisela Caspers**

**TÜV-Zertifikat für Baufinanzierung der VR-Bank Nordeifel eG**

**Netzwerkbildung: Familienfreundliche Betriebe**

**Impulse: Bernd Altgen bei der Eifelkonferenz und beim Aktionstag des Familienministeriums**

**Joey Kelly motiviert Mitarbeiter**

**Anwalt des Mittelstandes**

**Gewinner bei der VR-Bank Nordeifel eG**

**Eine Top-Mannschaft geehrt**

## Vorreiter in Sachen Familienfreundlichkeit

### Elke Pickartz und Maria Wolter: erstes „Job-Sharing“-Team

Als 1988 bei der VR-Bank Nordeifel erstmals eine Stelle geschaffen wurde, die sich zwei Mitarbeiterinnen teilen, war das – speziell im Bankwesen – noch die absolute Ausnahme. Für Maria Wolter und Elke Pickartz war es damals die Chance, beides zu leben: Familie und Beruf.

„1988 wurde mein Sohn Philipp geboren“, berichtet die Oleferin Elke Pickartz, die damals schon seit dem Beginn ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau im Jahr 1978 Mitarbeiterin der Bank war. Nach dem Mutterschutz, so Elke Pickartz, habe der heutige Vorstandsvorsitzende Bernd Altgen sie angerufen und gefragt, ob sie wieder arbeiten kommen wolle. Der

jungen Mutter aber war das noch zu früh, zumal sie bei einer Halbtags-Beschäftigung die Betreuung ihres Sohnes nicht hätte abdecken können. „Irgendwann fiel dann der Begriff »Job-Sharing«.“ Denn Elke Pickartz' Kollegin, die zweifache Mutter Maria Wolter, war nach der Geburt ihres zweiten Kindes Carolin in einer ähnlichen Situation.

Auch Maria Wolter hielt der VR-Bank Nordeifel seit ihrer Ausbildung die Treue, nach dem ersten Mutterschutz war sie sogar direkt wieder Vollzeit eingestiegen. „1986 habe ich aber dann doch gekündigt, weil Beruf und Familie sich einfach nicht mehr vereinbaren ließen“, berichtet die Hellenthalerin. 1988 klingelte auch bei ihr das Telefon: „Es ist mir egal, wie ihr das untereinander abstimmt – Hauptsache, ihr kommt wieder“, habe Bernd Altgen

gesagt, als er ihr ein Job-Sharing mit Elke Pickartz vorschlug. Dann wurden schnell Nägel mit Köpfen gemacht: Die beiden Mitarbeiterinnen und der Vorstand setzten sich zusammen, um die Details zu besprechen. „Dann“, berichtet Elke Pickartz, „wurde mit viel Mühe ein

Möglichkeit, schnell wieder in den Beruf einzusteigen ohne das Gefühl haben zu müssen, die Familie zu vernachlässigen.“ Und das kam auch der Bank zugute: „Wir haben uns jedes Mal unheimlich auf die Arbeitstage gefreut“, berichten beide. Reibungsverluste habe es da-

bei kaum gegeben: „Wir haben häufig telefoniert, vieles auf dem kleinen Dienstweg geregelt und uns auch gegenseitig vertreten.“

Als Maria Wolter, die heute als Betreuerin vermöglicher Privatkunden aktiv ist, sich 1990 entschied, wieder ganztags zu arbeiten, war auch für Elke Pickartz die kritische Zeit überstanden: „Mein Sohn ging in den Kindergarten, so dass es möglich war, eine »normale« Halbtagsstelle anzunehmen.“ Bei der VR-Bank Nordeifel, versteht



Ein starkes Team im Genossenschaftsverband: Elke und Philipp Pickartz (außen) sowie Maria und Carolin Wolter (v.r.).

Foto: Gempfer

Vertrag gestrickt, der für uns beide ideal war.“ Denn, so ergänzt Maria Wolter: „Das Ganze war ja so innovativ im Bankwesen – da gab es noch gar keine Musterverträge.“

Es habe ihnen viel bedeutet, sagen die beiden heute, dass der Vorstand der VR-Bank Nordeifel sich persönlich und sehr intensiv um eine für beide Frauen passende Ausgestaltung des Job-Sharings bemühte. Dementsprechend empfanden sie ihre Arbeitsbedingungen anschließend auch „wie maßgeschneidert“. Elke Pickartz: „Dadurch, dass ich ganze Tage arbeiten konnte, hatte ich auch komplette Tage frei. So konnte ich nicht nur Philipps Betreuung organisieren, sondern auch feste Termine wie die Krabbelgruppe auf die freien Tage legen.“ Maria Wolter bestätigt: „Für mich war diese Lösung die einzige

sich.

Und siehe da: Auch die beiden „Kinder“, Philipp Pickartz und Carolin Wolter, wegen derer die Hausbank der Region vor über 20 Jahren zum Vorreiter in Sachen Familienfreundlichkeit wurde, haben mittlerweile im Genossenschaftsverband ihre berufliche Heimat gefunden. „Mir bedeutet es viel, dass man hier viel Wert auf den persönlichen Kontakt zu den Kunden legt“, sagt der 23-jährige Philipp Pickartz, der im August seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der VR-Bank Nordeifel begann. Carolin Wolter hat zwar bei einer anderen Versicherung gelernt, folgte aber direkt im Anschluss gerne dem Ruf der R+V Versicherung, bei der die 24-jährige Versicherungskauffrau seit Januar 2011 beschäftigt ist und sich „zu Hause“ fühlt. (ag)

## Immer wieder Türen geöffnet

### Anja Keul arbeitete als erste Mitarbeiterin vom Heimbüro aus

Für die Dollendorferin Anja Keul ist die VR-Bank Nordeifel im wahrsten Sinne des Wortes „Familienangelegenheit“. Die zweifache Mutter, deren Mann ebenfalls bei der VR-Bank Nordeifel beschäftigt ist, erwartet gerade ihr drittes Kind. Bei der Eifeler Hausbank arbeitet sie seit 1997 und ist die erste Mitarbeiterin mit einem Heimarbeitsplatz. „Man hat mir wirklich immer wieder Türen geöffnet“, sagt Anja Keul mit Blick auf die berufliche wie private Entwicklung, die ihr Arbeitgeber ihr ermöglicht hat. Denn schon zu Beginn ihrer Tätigkeit, damals als Servicemitarbeiterin in Schleiden, hatte Anja Keul den Wunsch, sich im Bereich „Marketing“ weiterzubilden. Das hatte sie auch mit dem Vorstand besprochen, der dann 2000, bei der Einrichtung der neuen Abteilung „Zentraler Vertrieb“ sofort an Anja Keul dachte und ihr neue Perspektiven ermöglichen konnte. An der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) absolvierte sie zunächst die Zusatzausbildung zur Marketingassistentin und schließlich zur Mar-

ketingleiterin. Als solche wurde sie auch eingesetzt. Als 2005 ihr heute sechs Jahre alter Sohn Philipp geboren wurde, ermöglichte die VR-Bank Nordeifel ihr mit einer damals völlig innovativen Maßnahme, Familie und Beruf zu vereinbaren: Nicht nur hatte sie die Möglichkeit, ihre Beschäftigung nach dem Mutterschutz auf eine Halbtagsstelle zu reduzieren – sie konnte auch von zu Hause aus arbeiten. „Heimarbeitsplätze gab es zuvor noch gar nicht“, berichtet sie, „ich bin heute noch dankbar für die Offenheit meines Arbeitgebers.“ Das, so Anja Keul, sei nicht selbstverständlich, insbesondere nicht im Bankenwesen. Ebenso wie die Flexibilität des Vorstands im Bezug darauf, wie die Mitarbeiter der VR-Bank Nordeifel ihre Arbeitszeiten gestalteten. Anja Keul kommt heute jede Woche einen Vormittag nach Schleiden, um „den direkten Draht zu halten“. Die übrige Zeit



*Familie und Beruf kann Anja Keul dank der Flexibilität ihres Arbeitgebers problemlos vereinbaren.*  
Foto: Gempfer

arbeitet sie, etwa, wenn Philipp und Johannes im Bett sind, von zu Hause aus. Im Gegenzug zeigt auch sie sich flexibel, etwa, wenn sie einmal ganz kurzfristig eine Anzeige gestalten soll: „Das ist dann auch selbstverständlich.“ Ihre Söhne akzeptierten das, weil sie damit aufgewachsen seien, dass die Mama gelegentlich in ihrem kleinen, hellen Büroraum neben der Wohnküche arbeitet – aber ansonsten immer für sie da sei. (ag)

## Den Weg in einen neuen Lebensabschnitt geebnet

Eigentlich hatte Sabine Hütter nach der Geburt ihres zweiten Sohnes im Juni 2008 schnell wieder an ihren Arbeitsplatz in der Unternehmensplanung der VR-Bank Nordeifel zurückkehren wollen. Aber es kam anders: „Romano wurde schwer krank geboren, und ich blieb zu Hause, um ihn zu pflegen.“ Gleichzeitig hielt sie Kontakt zu den Kollegen, kam zu Betriebsfeiern und nahm an Ausflügen teil. „Es hat mir gut getan, in diesen

Momenten auch mal über andere Themen als die Pflege zu sprechen.“ So waren die Kollegen auch „nah dran“, als Romano im Juni 2011 verstarb. Sabine Hütter plante, bald wieder arbeiten zu gehen, um nach der langen und intensiven Pflege ihres Sohnes wieder eine Aufgabe zu haben. Der Bankenvorstand und die Personalverwaltung ebneten ihr den Weg, allerdings mit dem Hinweis: „Nehmen Sie sich alle Zeit, die sie brauchen.“ Sabine Hütter konnte also selbst entscheiden, wann sie sich wieder bereit für den Arbeitsalltag fühlte. Das sieht der Gesetzgeber nicht vor. „Der Er-

ziehungsurlaub endet per Gesetz mit dem Tod des Kindes“, erläutert Gisela Caspers, Vorstandsassistentin bei der VR-Bank Nordeifel, „für den Todesfall sieht der Gesetzgeber lediglich einen Tag Sonderurlaub vor.“ Sabine Hütter weiß es sehr zu schätzen, dass ihr Arbeitgeber sich in diesem Fall nicht am Gesetz, sondern an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert hat. Seit August arbeitet sie wieder zwei Vormittage in der Woche und ist froh darüber: „Das ist sehr wichtig für mich.“ Sie sei nun bereit, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.



## Optimale Lösung gefunden



Für Willi Gerhards (v.l.), Björn Golbach, Oliver Peters und Jörg Schröder (hinten) ist beides wichtig: der Beruf und die Vaterrolle. Fotos: Gempfer

Eigentlich ist es nur eine logische Folge, dass bei der VR-Bank Nordeifel eG auch Männer Erziehungsurlaub nehmen – versucht man doch jeweils eine für den Mitarbeiter optimale Lösung zu finden. Und die bedeutet für manche Familien, dass der Vater bei dem Kind bleibt - oder, dass das Elternpaar sich den Erziehungsurlaub aufteilt. So wie Kirsten und Björn Golbach, die beide bei „ihrer“ Bank beschäftigt sind. Für die Zeit nach der Geburt ihres Sohnes Tom hatte der Vorstand gemeinsam mit den Eltern eine ganz individuelle Lösung gefunden. Firmenkundenberater Björn Golbach: „Ich habe seit der ersten Anfrage,

große Unterstützung von meinem Arbeitgeber erfahren. Die neue Situation in der Familie 24 Stunden und hautnah miterleben zu können, sagt er, sei eine tolle Erfahrung gewesen. Ebenso sieht das der Teamleiter der Hellenthaler Filiale der VR-Bank Nordeifel eG, Oliver Peters. Allerdings dürfte der „Alltag“, den er mit seinem Sohn Ben erlebte, deutlich anders ausgesehen haben: „Durch die Elternzeit hatte ich die einmalige Gelegenheit“, berichtet er, „mit Kind und Kegel, also meiner Frau und unserem Sohn, im Wohnmobil nach Spanien und Portugal zu fahren.“ Für Willi Gerhards war die Familienfreundlichkeit ein entscheidender Faktor, sich für seinen Arbeitgeber zu entscheiden. Sein Arbeitsvertrag lief ab 1. Februar, und schon am 26. des selben Monats ging er in Elternzeit. Auch wenn die mittlerweile vorüber ist – Willi Gerhards ist, seinem Wunsch entsprechend, den Kindern auch im Alltag nah: Als mobiler Berater arbeitet er von seinem Heimbüro in Dreiborn aus. Der „jüngste“ Erziehungsurlauber bei der VR-Bank Nordeifel ist IT-Administrator Jörg Schröder: Sein Sohn Florian wurde erst am 18. November geboren. Die ersten Monate bleibt seine Frau Carmen bei dem Baby, dann ist Jörg Schröder ganz für seinen kleinen Sohn da. (ag)

## Zeit für die Pflege der kranken Mutter

Birte Schüler ist froh, dass sie ihre Tätigkeit im Telefonteam der VR-Bank Nordeifel nicht ganz aufgegeben hat, als im Oktober 2010 die Pflege ihrer schwer erkrankten Mutter anstand. Zunächst hatte sie keinen anderen Ausweg gesehen: „Ich wusste nur, dass ich nicht alles schaffen kann, die Pflege, meine Kinder, und dann noch der Job.“ Sie vertraute sich ihrer Teamleiterin Michaela Winkelhag an. Diese schaltete Vorstandsmitglied Wolfgang Merten ein, der prompt reagierte: „Er schrieb mir eine Mail und wies darauf hin, dass es doch Alternativen zur Kündigung gebe – die so genannte »Pflegezeit« etwa.“ Die nahm Birte Schüler in Anspruch: Sie setzte ihre Arbeit sechs Monate aus, um sich auf die familiäre Situation konzentrieren zu können, war aber weiter über ihren Arbeitgeber versichert und hatte die Sicherheit, anschließend wieder einsteigen zu können. Heute sagt die Bronsfelderin, deren Mutter im Juni verstarb: „Ich bin froh, dass die VR-Bank Nordeifel mir diese Lösung vorgeschlagen hat.“ Nach dem Trauerfall habe es ihr gut getan, wieder zu arbeiten.



## Große Flexibilität beim Arbeitgeber erleichtert den Alltag

Als vor viereinhalb Jahren die Geburt ihrer Tochter Lena bevorstand, ging Gaby Krähe, damals Vollzeit-Mitarbeiterin in der Kreditabteilung, in Elternzeit. Anschließend wollte sie wieder arbeiten – wenn auch nicht ganztags. Sie suchte das Gespräch mit Vorstandsmitglied Wolfgang Merten. Der reagierte schnell und bot der Mitarbeiterin an, sie als geringfügig Beschäftigte einzusetzen, und zwar in Schleiden statt,

wie vor der Elternzeit, in Blankenheim. Gaby Krähe stieg stundenweise wieder ein. Als im März 2011 ihr zweites Kind Jan geboren wurde, begann sie nach dem Mutterschutz wieder zu arbeiten. „Für mich ist es sehr hilfreich, dass ich die Zeit selbst einteilen kann“, sagt sie. Wenn eines der Kinder krank sei, könne sie die Stunden nacharbeiten – oder sich entscheiden, in dem Monat weniger zu verdie-

nen. Auf Situationen, die für viele Eltern ein Problem darstellen, kann Gaby Krähe dank der Flexibilität der Bank flexibel reagieren: „Vor Weihnachten ist der Kindergarten meiner Tochter geschlossen. Die entsprechenden Stunden verteile ich auf andere Tage und bleibe zu Hause.“ (ag)



## Lebensarbeitskonto auf Vertrauensbasis

### Familienmanagement macht auch ökonomisch Sinn: Interview mit Bernd Altgen und Vorstandsassistentin Gisela Caspers

*Womit beginnt Mitarbeiterfreundlichkeit?*

**Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender:** Mit Kundenfreundlichkeit! Am Anfang stand bei uns der Wunsch der Kunden nach flexiblen Öffnungs- und Beratungszeiten. Wollten wir diesen Wunsch erfüllen, musste es flexiblere Arbeitszeiten geben. Das war der entscheidende Impuls für das Familienmanagement.

*Was trieb Sie an? Was ist Grundmotiv einer familien- und menschenfreundlichen Unternehmenspolitik?*

**Bernd Altgen:** Wir sind ein Unternehmen, das von Menschen für Menschen gemacht wird. Es ist klar, dass im genossenschaftlichen Kontext das Mitglied „König“ ist, die Mitarbeiter aber nicht auf der Strecke bleiben dürfen. Sie sind wertvoll und wichtig für das Unternehmen. Schaffen wir es durch ein angenehmes Klima und familienfreundliche Flexibilität alle Eventualitäten des Lebens in den Familien mit aufzufangen, dann danken das die Mitarbeiter durch die Bank mit Einsatzfreude und Engagement am Kunden und zum Wohl der Bank und ihrer Mitglieder.

*Was macht diese Flexibilität aus?*

**Gisela Caspers, Vorstandsassistentin/Personal:** Das ist mittlerweile ein weites Feld. Es gibt nicht nur Elternzeiten, Altersteilzeit,

„Job-Sharing“ und flexible Tagesarbeitszeiten, bei uns führen die Mitarbeiter auch eigenverantwortlich innerhalb ihrer Teams Langzeit- und sogar Lebensarbeitskonten. Da kann man sich, wenn schon nicht das legendäre Sabbatjahr, so doch einen längeren Urlaub von zwei Monaten ansparen. Aber man hat auch Freiräume, wenn es das Leben nicht so gut mit einem oder mit der Familie meint.

*Was hat der Kunde von dieser Flexibilität?*

**Bernd Altgen:** Unsere Berater sind während zwölf Stunden am Tag für einen Gesprächstermin zu haben, auch samstags und auch zu Hause beim Kunden. Die Leute haben bei uns umgekehrt den Freiraum, zur Einschulung des Kindes oder zum Amt zu gehen, sie können das eigenverantwortlich im Team abstimmen.

*Das ist offenbar ökonomisch sinnvoll, aber es ist auch eine große soziale Errungenschaft mit Modellcharakter?*

**Bernd Altgen:** Wir behalten das entsprechende Know-how auch nicht für uns, sondern beraten sehr offensiv unsere Firmenkunden, aber beispielsweise auch andere Banken. Wir haben 1994 mit einer Kundenbefragung und Mitarbeitergesprächen angefangen

und vieles selbst entwickelt, aber wir sind uns auch nicht zu schade, von anderen zu lernen oder uns selbst anderen mitzuteilen. Deshalb werden wir 2012 gerne mit der Wirtschaftsförderung des Kreises die Bildung eines kreisweiten Netzwerks „Familienmanagement“ realisieren, was an anderer Stelle in diesem Weihnachts-VR-Bonus-Plus eingehender beleuchtet wird.

*(Mit Gisela Caspers und Bernd Altgen sprach der Journalist Manfred Lang)*



*Im Gespräch über Familienmanagement: Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Nordeifel, und Gisela Caspers, Vorstandsassistentin/ Personal.*

*Beispielsweise in der Pflege?*

**Gisela Caspers:** Genau. Es kann passieren, dass ich keine Reserven an Überstunden oder Urlaub mehr habe, mich aber um meinen kranken Partner kümmern muss. Dann kann ich mein Arbeitszeitkonto auch mit negativem Stundensaldo fortführen, ohne finanzielle Einbußen hinzunehmen. Ich muss das Negativkontingent dann nur irgendwann wieder abbauen, wenn es wieder besser geht. Auf Vertrauensbasis.

## Baufinanzierung: Exzellentes TÜV-Ergebnis

Prüfer hoben besonders den Dialog mit den Kunden hervor



Roland von Wersch freut sich über das gute TÜV-Ergebnis.

Eine TÜV-Zertifizierung, wie sie in anderen Bereichen als Instrument der Qualitätssicherung selbstverständlich ist, ist im Bankwesen noch lange kein Standard, wie Wolfgang Merten, Vorstandsmitglied der VR-Bank Nordeifel eG, erläutert: „In der deutschen Bankenlandschaft gibt es nach wie vor sehr wenige Institute, die sich einer TÜV-Zertifizierung unterziehen.“ Anders die Eifeler Hausbank, die sich bereits seit 2008 freiwillig vom TÜV Saarland in Sachen Baufinanzierung „in die Karten schauen“ und bewerten lässt. Auch in diesem Jahr hat die VR-Bank Nordeifel die Qualitätskriterien wieder in allen Punkten erfüllt – und mehr als das, wie Roland von Wersch, Prokurist und Abteilungsleiter, berichtet. „Besonders begeistert war der Auditor des TÜV

Saarland vom Baufinanzierungs-Dialog und vom Hauseigentümer-Dialog, die wir in unserem Haus einsetzen.“ In deren Rahmen führt der Baufinanzierungsberater zunächst ausführliche Gespräche mit dem Kunden, und zwar nach einem ganzheitlichen Beratungsansatz. Von Wersch: „Das bedeutet, es geht nicht alleine um die Baufinanzierung oder um die Finanzierung einer Sanierungs-, Renovierungs- oder Modernisierungsmaßnahme. Vielmehr wird alles beleuchtet und besprochen, was davon ebenfalls tangiert wird.“ Im ErgebnisDialog schließlich präsentiert der Baufinanzierungsberater dem Kunden drei mögliche Lösungsvorschläge: einen Minimal-, einen Normal- und einen Optimal-Lösungsvorschlag. „Bereits der Minimal-Vorschlag

kann sich jeweils mit allen Vergleichsangeboten am Markt messen“, berichtet von Wersch, „denn diese sind häufig nach einem 0815-Muster gestrickt und berücksichtigen viele der individuellen Faktoren nicht.“ Daher spreche die VR-Bank Nordeifel auch von „Konzeption“ und nicht, wie sonst branchenüblich, von „Kondition“: „Nur mittels eines vernünftigen Finanzierungskonzeptes ist der Kunde optimal versorgt. Und nicht, wenn er die Baufinanzierung nach einem reinen Vergleich der Zinskonditionen abschließt, ohne zu berücksichtigen, was genau dahinter steht – oder eben fehlt.“

Übrigens: Hat der Kunde sich einmal entschieden, muss er auf den Bescheid zur Bewilligung der Finanzierung nicht lange warten. Wolfgang Merten: „Wir wissen, dass eine Baufinanzierung oft eilig ist, deshalb erhält der Kunde innerhalb von 48 Stunden die Ergebnisse der internen Prüfung und damit seine Kreditentscheidung.“ Nach Abschluss der Finanzierung werden die VR-Bank-Kunden telefonisch über ihre Zufriedenheit mit der Beratung befragt. Denn trotz der erneut guten TÜV-Bewertung sagt Roland von Wersch: „Wir legen die Hände nicht in den Schoß, sondern versuchen, die Beratung ständig weiter zu optimieren.“ (ag)

## Ratingagentur stuft genossenschaftliche FinanzGruppe hoch

Wenn in diesen Tagen von Ratingagenturen die Rede ist, dann geht es meistens um schlechte Nachrichten. Die Kreditwürdigkeit ganzer Länder wird heruntergestuft, über anderen schwebt dies zumindest wie ein Damoklesschwert. Ganz anders aber verhielt es sich mit einer Meldung, die Anfang Dezember über die Ticker lief: Die

Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) nämlich hatte im Rahmen der Novellierung ihrer Beurteilungskriterien das Rating für die genossenschaftliche FinanzGruppe um eine Stufe angehoben. Die Agentur bewertete die Gruppe mit ihren Volks- und Raiffeisenbanken bei einem stabilen Ausblick nun mit „AA-“ statt, wie bisher, mit „A+“.

Damit erhält die FinanzGruppe von S&P die höchste Bonitätseinschätzung unter Deutschlands Banken, die nicht in Staatsbesitz sind. Übrigens: 2011 ist das „Jahr der Genossenschaften“. Grund genug für die Hausbank der Region, sich schon in der folgenden Mitgliederzeitung (Januar 2012) näher mit dem Thema zu befassen. (ag)

## Netzwerk „Familienfreundliche Betriebe“

### VR-Bank-Vorstandsvorsitzender Bernd Altgen mit der Gründung eines Netzwerks von Firmen im Kreis Euskirchen beauftrag

Nägel mit Köpfen gemacht wurden bei einem Forum „gegen Fachkräftemangel: Familienfreundliche Unternehmenspolitik“ im Kleinen Gemünder Kursaal: Es soll ein Netzwerk unter Federführung der VR-Bank-Nordeifel und ihres Vorstandsvorsitzenden Bernd Altgen gebildet werden, das Betriebe informieren und beraten, beispielsweise aber auch irgendwann das in Westfalen entwickelte und bundesweit zertifizierbare Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Mittelstand“ vergeben kann.

#### Netzwerk

Diese Netzwerkbildung regte Iris Poth, die Wirtschaftsförderin des Kreises Euskirchen an, die auch zu der Informationsveranstaltung eingeladen hatte. Der von ihr direkt mit dem Management betraute Bernd

Altgen und die VR-Bank Nordeifel, die bereits eine ganze Reihe familienfreundlicher Unternehmensentscheidungen getroffen hat, wollen im Frühjahr 2012 Unternehmer aus dem Kreis Euskirchen zu einer entsprechenden Netzwerk-Veranstaltung in Gemünd zusammenrufen. Das Thema „Fachkräftemangel“ ist zurzeit überall, gerade aber hier von existenzieller Bedeutung für die wirtschaftliche und infrastrukturelle Zukunft der internationalen Eifelregion, die in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens von der Zukunftsinitiative Eifel repräsentiert wird und in der fast eine Million Menschen leben. Fachkräfte wandern von der Eifel nicht nur in die Randzonen an Rhein

und Mosel ab, auch die RWTH in Aachen wirkt wie ein Magnet – und nicht zuletzt das für Arbeitnehmer attraktive Luxemburg sorgt für Abwanderung aus der eigentlichen Eifel. Dem will die Zukunftsinitiative Eifel entgegenwirken.

Deshalb war auch die 5. Eifelkon-

ferenz (zuzüglich der zentralen Vergütungsbestandteile) ist aber nicht nur eine Maßnahme, um bewährte Leute und damit „Unternehmens-Knowhow“ zu halten und neue gute Kräfte anzuwerben. Eine familienfreundliche Unternehmensstruktur, so der Referent Dr. Axel Seidel von der vortragenden

Schweizer Prognos AG, kann letztlich auch eine ökonomisch sinnvolle Investition sein.

Außer ihm meldeten sich auch Dr. Hildegard Kaluza vom NRW-Familienministerium, Christof Gladow von der Stabstelle Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises und Marcus Flachmeyer vom Münsteraner Modellprojekt „FAMM“ (Familie, Arbeit, Mittelstand, Münsterland) in der Veranstaltung und gegenüber der Presse zu Wort.



Beim Forum zur familienfreundlichen Unternehmenspolitik betraute Wirtschaftsförderin Iris Poth Bernd Altgen mit der Bildung eines Netzwerkes. Foto: Lang

ferenz im Kultur-, Konferenz- und Messezentrum Triangel im belgischen St. Vith mit dem Titel überschrieben: „Fit für die Zukunft? Wie berufliche Bildung Fachkräfte in der Eifel sichern kann“.

#### Flexibilität

Die von Iris Poth einberufene Konferenz zuvor in Gemünd beschäftigte sich mit dem Aspekt der Familienfreundlichkeit als Instrument, mit dem Eifeler Betriebe zufriedene, gern und gut arbeitende Kräfte motivieren und an sich binden können. Familienfreundlichkeit (flexible Tages-, Monats- und Lebensarbeitszeiten, Kinderbetreuung, Frauenförderung, Pflegehilfe, Heim- und Telearbeitsplätze, so-

#### Im Einklang

In der Diskussion wurden Beispiele genannt, wie Beruf und Familienleben in Einklang gebracht werden könnten. VR-Bank-Vorstandsvorsitzender Bernd Altgen lenkte den Blick dabei auch auf Aspekte, die sich vielen unter dem Oberbegriff „Familienfreundliche Unternehmenspolitik“ (noch) nicht aufdrängen: „Es gibt immer mehr Mitarbeiter, die pflegebedürftige Angehörige haben und aus diesem Grund ihre Arbeitszeiten flexibler gestalten müssen.“

Wirtschaftsförderer Christof Gladow ergänzte: „Wir werden einen Pflegenotstand erhalten. Deshalb ist es nicht übertrieben zu sagen, dass dieses Thema bald jeden Betrieb betreffen wird.“ (ml)

## Ein Plädoyer für Familienfreundlichkeit

### VR-Bank Nordeifel gibt wichtige Impulse bei der Eifelkonferenz

Die Eifel ist gut gewappnet gegen Fachkräftemangel. Die Experten sehen trotz demographischen Wandels eine positive Tendenz. Das war Fazit der 5. Eifelkonferenz Mitte Oktober in St. Vith. Auf Einladung der Zukunftsinitiative Eifel trafen sich 200 Teilnehmer aus zehn Kreisen, acht Wirtschaftskammern und 63



*Bernd Altgen gibt bei der Eifelkonferenz in St. Vith wichtige Impulse.*

Kommunen, darunter für die VR-Bank Nordeifel deren Vorstandsvorsitzender Bernd Altgen.

„Fit für die Zukunft? Wie man Fachkräfte in der Eifel sichern kann“ lautete das Thema. „Die zentrale Zukunftsfrage“, befand Gastgeber Karl-Heinz Lambertz, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens. Bernd Altgen plädierte für eine familienfreundliche Unternehmenspolitik in der Eifel als wichtigsten Standortfaktor. Familien-, Lebens- und Freizeitmanagement der Mitarbeiter gewannen in der Unternehmensführung immer stärkere Bedeutung: „Zufriedene Mitarbeiter sind gute Mitarbeiter und Mitarbeiter, die nicht abwandern, sondern bleiben!“ NRW-Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger notierte während des Plädoyers des VR-

Bank-Vorstandsvorsitzenden eifrig mit und griff den Ball Altgens in seinem Schlussstatement ausdrücklich auf: „Die Eifel ist zwar insgesamt gut aufgestellt, aber die Eifeler Unternehmen sollten für die Zukunft unbedingt Personal- und Familienmanagement auf die Agenda setzen.“

„Die Eifel gibt eine gute Figur ab“, so das Urteil von Dirk Werner vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln. Hans Richard Palmen vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium ergänzte: „Sie sind Europa-Meister in Sachen Kooperation.“ Bernd Altgen will Letzteres in der Nordeifel und im Kreis Euskirchen fortführen durch die Bildung eines Netzwerks von Unternehmen, zu dessen Gründung die VR-Bank Nordeifel eG im Frühjahr nach Gemünd einlädt. (ml)

## Zum Ideenworkshop nach Düsseldorf

### Familienministerium lud Bernd Altgen zu einem Aktionstag ein

„Familie@Beruf.NRW“ nannte sich eine Aktionsplattform beim NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, an dem auf ausdrückliche Einladung von Dr. Hildegard Kaluza (Ministerium) und Dr. Axel Seidel (Prognos AG) auch die VR-Bank Nordeifel eG wegen ihrer Erfahrungen und Kompetenz in Sachen Personal- und Familienmanagement teilnahm. Und zwar in der Person des Vorstandsvorsitzenden Bernd Altgen.

In einer Mischung aus Vorträgen, Praxisbeispielen und Ideenworkshops, von denen VR-Bank-Nordeifel-Chef Bernd Altgen einen leitete, tauschten sich die rund 100 Teilnehmer aus. „Die Leute waren begeistert“, sagte Bernd Altgen anschließend. In seinem Workshop

sei über neue Ideen und Konzepte, Praxisbeispiele und Bindungswirkung durch gutes Personal- und Familienmanagement gesprochen worden.

Gisela Caspers, Vorstandsassistentin Personalwesen: „Dabei wurden unsere Erfahrungen auch von anderen Unternehmen bestätigt, nämlich, dass Firmen mit Familien- und Gesundheitsmanagement unter dem Strich nicht nur sehr arbeitnehmerfreundlich und in der Folge bei ihren treuen Mitarbeitern beliebt sind, sondern sie sind auch wirtschaftlich erfolgreicher.“

Dr. Hildegard Kaluza und Dr. Axel Seidel bedankten sich jetzt mit einem Schreiben in der Vorstandsetage der VR-Bank: Bernd Altgen hätte maßgeblich zum Gelingen



*Bernd Altgen leitete einen Ideenworkshop. Foto: Ralph Sondermann*

des Aktionstages Familie@Beruf.NRW beigetragen, nicht zuletzt durch sein Engagement und das Einbringen eigener Erfahrungen. Die Ministeriumsvertreter wollen mit der VR-Bank Nordeifel eG in Verbindung bleiben. (ml)

## Joey Kelly motiviert Mitarbeiter

### Auftakt zum „Betrieblichen Gesundheitsmanagement“

Mit dem bekannten Musiker, Manager und Marathon-Mann Joey Kelly als Motivationstrainer und einer eigenen kleinen Gesundheits- und Fitnessmesse eröffnete die VR-Bank Nordeifel im Großen Kursaal Gemünd ihr „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ für die insgesamt knapp 200-köpfige Belegschaft. Dabei machte Joey Kelly klar, wie wichtig es ist, klare und keine ungefähren Ziele zu verfolgen, und wie bedeutsam es ist, stets mehr zu geben als man nimmt. „Glück ist kein Zufall“, versicherte einer der jüngeren Sprosse der einst weltberühmten „Kelly Family“.

#### Konsequenz

Er habe seine Eltern dafür bewundert, dass sie „als wir in der Gosse lebten, schon die Perspektive hatten, dass wir einmal Stadien mit 50.000 Menschen füllen werden. Aber so ist es gekommen.“ „Anfangs dachte ich, es reicht berühmt zu sein, um einen Volks-Triathlon zu bestehen und womöglich auch noch zu gewinnen. Aber nach 100 Meter Schwimmen war ich am Ende meiner Kräfte.“ Also habe er angefangen zu trainieren. Konsequenz. Aber er war ein vielbeschäftigter Mann. Wann? Nachts, nach den Konzerten der „Kelly Family“. Joey: „23 bis 1 Uhr morgens, das war meine Zeit. Manchmal habe ich mich verlaufen, wie in Peking. Dann habe ich mich gefreut, dass ich länger als die geplanten zwei Stunden laufen darf.“ Die Einstellung zum Sport und zur Gesundheit und die Einstellung zum Leben bedingten einander: „Ohne Sport wäre ich in dieser Medienwelt untergegangen.“ Zum Auftakt der

Veranstaltung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VR-Bank Nordeifel sagte deren Vorstandsvorsitzender Bernd Altgen: „Es gibt kein Motiv, für das man seine Gesundheit aufopfern sollte.“ Dieses Zitat Arthur Schopenhauers bereicherte der Bankleiter um eine spanische Volksweisheit: Wer zu beschäftigt sei, sich um seine Gesundheit zu kümmern,



Joey Kelly (v.l.), Helmut Peters und VR-Bank-Vorstandsvorsitzender Bernd Altgen.

der sei wie ein Handwerker, der seine Werkzeuge nicht in Schuss hält.

#### Deutliches Signal

Mit der Veranstaltung und der ganzen folgenden Gesundheitskampagne für die Mitarbeiter, die sich auf Dauer hinziehen soll, setzt die VR-Bank Nordeifel ein deutliches Signal: Das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter ist ihr wichtig. Und zwar nicht nur der eigenen Belegschaft, sondern auch von deren Familien. Bernd Altgen: „Das Gesundheitsmanagement ist Teil unseres Familienmanagements, das noch eine Menge mehr Maßnahmen

umfasst wie zum Beispiel flexiblere Jahres- und Lebensarbeitszeiten, Berücksichtigung von Kindern und Pflegebedürftigkeit in der Familie und dergleichen mehr.“

#### Langer Atem

Denn Familien- und Gesundheitsmanagement dient nicht nur uneigennütigen Motiven, sondern auch dem Wohl der Firma, wie Pia Höger (Personal- und Projektleitung Gesundheit der VR-Bank Nordeifel) sowie Betriebsratsvorsitzender Dieter Benning konstatierten, die der Projektgruppe zur Vorbereitung des „Betrieblichen Gesundheitsmanagement“ bei der VR-Bank Nordeifel angehört hatten. Gesunde und zufriedene Mitarbeiter seien nicht nur weniger krank und leistungsfähiger im Job, so Pia Höger und Dieter Benning, sie bleiben auch ihrem Unternehmen

und damit letztendlich der Eifel erhalten, die insgesamt unter Fachkräftemangel zu leiden hat.

Pia Höger, Dieter Benning und auch Vorstandschef Bernd Altgen appellierten an die Mitarbeiter, mitzumachen und langen Atem zu bewahren. Angeboten werden sollen Sport-, Wellness- und Fitnessangebote, aber auch Entspannungstraining, Rückenschule und dergleichen mehr.

Toll wäre es, wenn die Gesundheitswelle Teil des Betriebsklimas würde, so Bernd Altgen, denn es gebe „nicht nur ansteckende Krankheiten, sondern auch ansteckende Gesundheit.“ (ml)

## Die VR-Bank als Anwalt des Mittelstandes

Podiumsdiskussion u.a. mit Prof. Max Otte und Bernd Altgen



Manfred Lang (Mitte) im Gespräch mit Heinz Schumacher, Bernd Altgen, Sabine Verheyen und Professor Max Otte (v.l.).

Foto: Küpfer

Das Wichtigste vorab: Der Euro ist sicher – und bleibt es auch auf mittlere Sicht. So weit ließ sich „Börsen-Guru“ Professor Max Otte jetzt im Gemüder Kursaal auf Prophezeiungen ein. Die Voraussage des Börsencrashes 2009 und der weltweiten Finanzkrise hat den gebürtigen Plettenberger (Westfalen) und Neubürger von Blankenheimerdorf berühmt gemacht.

Der Doppelstaatsbürger (Deutschland und USA), Ökonomie-Professor, Fondsmanager und zum dritten Mal in Folge zum „Börsianer des Jahres“ gekürte 47-jährige Otte saß zusammen mit Bernd Altgen, dem Vorstandsvorsitzenden der VR-Bank Nordeifel, der Europaabgeordneten Sabine Verheyen und dem Euskirchener Wirtschaftsprüfer Heinz Schumacher auf dem Podium einer Talkrunde.

Zu dem Hearing „Was passiert mit unserem Geld?“ eingeladen hatte die Mittelstandsvereinigung der CDU in Verbindung mit der VR-Bank Nordeifel. Mit weit über 300 Besuchern war die Veranstaltung hervorragend besucht. Allen Grund zufrieden zu sein hatte VR-Bank-Vorstandsvorsitzender Bernd Altgen, weil er sein Institut in der von dem Journalisten Manfred Lang moderierten Talkrunde als „Hausbank der Region Eifel“ und „Anwalt des Mittelstandes“ positionieren konnte.

„Ich bin den Genossenschaftsbanken freundschaftlich verbunden, weil die noch eine andere Idee von

Verantwortung haben als sie heute am Geldmarkt üblich ist“, sagte Professor Otte, der die „Erpressung“ der Bundesregierung im EU-Kontext und die Erpressbarkeit der Europapolitik durch die Investmentbanken aufschärfste kritisierte.

Otte forderte unisono mit Heinz Schumacher Regulierungsmaßnahmen – und mit Sabine Verheyen mehr Kompetenzen für das Europaparlament. Am liebsten seien ihm die „Vereinigten Staaten von Europa“, so Professor Otte. Bernd Altgen setzte sich für eine differenzierte Regulierung ein, die sich stärker auf die Krisenverursacher konzentriert. Denn die bisherigen Regulierungen benachteiligten stark die regionalen Banken und ließen das Schattenbankensystem wie Hedge-Fonds völlig unbeeinträchtigt. Die Casino-Mentalität internationaler Investmentbanken stehe mit Blick auf die Auswirkungen, für die letztlich immer wieder der Steuerzahler bluten



Gespräche auch am Rande der Veranstaltung (v.l.): Brigitte Joepen, Bernd Altgen, Frank Diefenbach, Professor Max Otte, Klaus Vossemer und Maria Zibell. Foto: Lang

muss, viel zu wenig im Fokus der Aufseher. Der deutsche Mittelstand, das stabile Rückgrat der sozialen Marktwirtschaft, verliere in Europas Politik und Bürokratie dramatisch an Bedeutung. Das „Zocken“ der großen Finanzinstitute werde gegenüber dem klassischen Kreditgeschäft mit der Realwirtschaft, wie es die VR-Bank betreibt, immer noch begünstigt. Mit der Folge auch für die mittelständischen Kunden, dass sich durch Fehl-Regulierung die Zinsen für Mittelstandskredite um bis zu 60 Basispunkte erhöhen.

Altgen forderte unter dem Applaus des Auditoriums, dass die in Europa einzigartige Struktur des deutschen Mittelstandes und ihrer mittelständischen Finanzinstitute – wie die VR-Bank Nordeifel – in dem hohen Maße Berücksichtigung finde, wie sie auch in allen Krisen als stützende Pfeiler der deutschen Wirtschaft gedient habe. Genossenschaftsbanken, aber auch die Sparkassen, für die Bernd Altgen ausdrücklich mit Partei ergriff, seien angesichts der weltweiten Vertrauenskrise am ehesten in der Lage, die Interessen ihrer Kunden und Mitglieder, besonders des Mittelstandes, auf dem Boden eines verlässlichen Wertesystems zu wahren. 2012 hätten die vereinten Nationen zum „Jahr der Genossenschaften“ erklärt, so Bernd Altgen. Vielleicht werde das Anlass für andere EU-Staaten, die das Genossenschaftswesen nicht kennen, über seine Einführung nachzudenken. (ml)

## VR-Bank schickt Menschen „in den Urlaub“

### Überraschte Gewinner in Blankenheim, Hellenthal und Kall freuen sich über Reisegutscheine in Höhe von bis zu 150 Euro

Dass die VR-Bank Nordeifel eG mit im Boot ist, wenn sich in der Region etwas tut, ist kein Geheimnis. Selbstverständlich also, dass die Hausbank der Region, zu deren Kunden auch zahlreiche mittelständische Betriebe gehören, auch bei vielen Gewerbeschauen Präsenz zeigt, informiert und mit den Menschen ins Gespräch kommt.

#### Was treibt Sie an?

Und sich dafür interessiert, was die Menschen vor Ort in ihrem Alltag bewegt. „Was treibt Sie an im Leben?“, fragten daher VR-Bank-Mitarbeiter in Blankenheim, Hellenthal und Kall die Passanten - und erhielten die unterschiedlichsten Antworten.

#### Gesicherte Zukunft

„Gesundheit“ sei ihr besonders wichtig, sagte etwa Hiltraud Rese aus Blumenthal, während der Herhahnerin Mathilde Winter sofort ihre Kinder einfielen. Hannah Knechtges liegt eine „sichere Zukunft“ besonders am Herzen, wie sie den Mitarbeitern des Blankenheimer Kompetenzzentrums bei der Gewerbeschau „Blankenheim open“ verriet.

#### Dankeschön

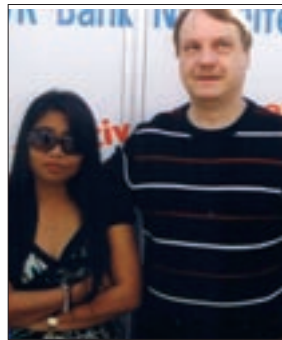
Als Dankeschön nahmen alle Teilnehmer an einer Verlosung teil und konnten Reisegutscheine im Wert von 150, 100 und 50 Euro gewinnen. Wohin die Reise geht freilich, wussten die glücklichen Gewinner (siehe rechts) spontan noch nicht – wohl aber, wohin sie alle wieder gerne zurückkehren werden: in die Eifel. (ag)

#### Sichere Zukunft



Hannah Knechtges  
(Blankenheim open)

#### Kaffee



Rolf Höger  
(Kaller Herbstschau)

#### Gesundheit



Hiltraud Rese  
(Blumenthal)

#### Kinder und Enkel



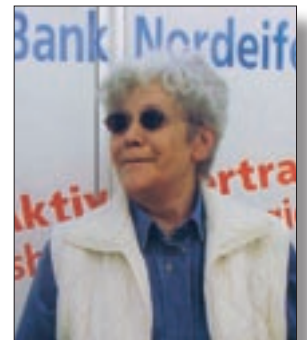
Annegret Zinken  
(Hellenthal)

#### Reisen



Reiner Möller  
(Schmidthheim)

#### Schöner Lebensabend



Karin Weimer  
(Kaller Herbstschau)

#### Unsere Kinder



Irmgard Jütten &  
Renate Schüller

#### Urlaub



Andrea Kloeters  
(Blankenheim open)

#### Kinder



Mathilde Winter  
(Herhahn)

## Eine Top-Mannschaft geehrt



Jahrzehntelange Mitarbeit bei der VR-Bank Nordeifel eG ist keine Seltenheit. So konnten auch im Oktober wieder zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für ihre 10-, 20-, 25-, 30 oder gar 40-jährige Treue zur Eifeler Traditionsbank geehrt werden. Im Namen des Vorstandes begrüßte der Vorstandsvorsitzende Bernd Altgen, der im Übrigen selbst zu den 30-jährigen Jubilaren zählt, die zu ehrenden Mitarbeiter in der Schleidener Geschäftsstelle. Bernd Altgen würdigte jeden Jubilar einzeln, auch im Namen seiner anwesenden Vorstandskollegen Mark Heiter und Wolfgang Merthen. Er bedankte sich bei allen Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz für die Mitglieder und Kunden der VR-Bank Nordeifel eG. Geehrt für ihre zehnjährige Be-

triebszugehörigkeit wurden: Christa Murk, Marita Schramm, Ute Völler, Birgit Widdau, Christel Crump, Marion Fouquet, Manuela Gresser und Tobias Krings. Seit 20 Jahren sind der VR-Bank Nordeifel treu: Erich Thomas, Ingeborg Wolf-Reetz, Marita Manderfeld, Roland von Wersch, Helmut Frings, Iris Joisten und Andrea Schmuck. Bereits 25 Jahre sind Elisabeth Larres und Klemens Krebs dabei. Bernd Altgen, Marita Renn, Petra Linscheidt und Mechthild Kersting gehören bereits seit 30 Jahren zur Eifeler Traditionsbank. Manfred Hübner hält sogar seit 40 Jahren seiner VR-Bank Nordeifel eG die Treue. (ml)

## Kochkurs

Zum Vorzugspreis von 50 Euro anstatt der sonst üblichen 82,50 Euro haben (maximal zehn) Mitglieder der VR-Bank Nordeifel eG die Gelegenheit, an einem exklusiven Kochkurs in der Alten Rentei in Schleiden teilzunehmen. Unter professioneller Anleitung lernen die Teilnehmer dabei, ein saisonales Dreigang-Menü zu zaubern. Bei einem gemeinsamen Diner im stilvollen Rahmen klingt der Kochkurs gemütlich aus. Der Kochkurs findet statt am Dienstag, 10. Januar 2012, von 17 Uhr bis 22 Uhr. Infos und Anmeldung bei Ihrer VR-Bank Nordeifel unter Telefon 0 24 45/ 9 50 20. (ag)

## Impressum

*Herausgeber:* VR-Bank Nordeifel eG,  
Am Markt 37, 53937 Schleiden  
Tel. 0 24 45 - 95 02 0  
Fax. 0 24 45 - 95 02 599  
info@vr-banknordeifel.de

*Verantwortlicher Redakteur:*  
Klaus Reiferscheid  
(VR-Bank Nordeifel eG)

*Redaktion:*  
Alice Gempfer, Manfred Lang  
(Agentur ProfiPress)

*Druck und Versand:*  
VR-Marketing GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Alle enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung in elektronische Systeme. Trotz aller Sorgfalt können wir für den Inhalt keine Gewähr übernehmen.

